Galerien-Wochenende

Vier Tage Mekka

Die führenden Berliner Galerien zeigen der Stadt und der Welt, was sie zu bieten haben

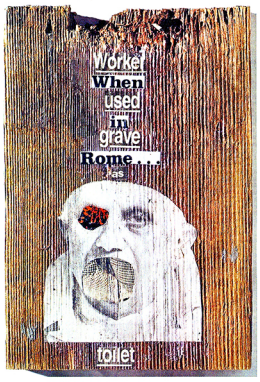
VON SEBASTIAN PREUSS

In New York wird Dash Snow als neuer Avantcha-Star gefeiert. Die Szene raunt von Drogenexzessen und Sexorgien, von zertrümmerten Hotelzimmern und Kunst aus Körperflüssigkeiten, von Provokation und Verweigerungshaltung. Ein Mick Jagger der Kunst? Verzückt wird der schmächtige 25-Jährige mit der verzottelten Jesusfrisur umkreist, wo er auftaucht. Tatsächlich umgibt ihn eine Aura von Coolness, als hätte er sie erfunden.

Die Galerie Contemporary Fine Arts hat Berlin schon viele Ausstellungen mit Modiergetöse und Szenekult beschert. Das ist Nicole Hackert und Bruno Brunnet auch jetzt wieder gelungen. Denn pünktlich zum Galerien-Wochenende gibt Dash Snow bei ihnen mit Dutzenden von hinsigen Collagen sein Europa-Debüt. Es ist nur eine von vielen Attraktionen des „Gallery Weekend Berlin", mit dem die führenden Galerien der Stadt wieder einmal vorführen, dass sie international ganz vorne mitspielen. Zum dritten Mal haben sich die Händler dafür zusammengetan. 29 Galerien sind diesmal beteiligt, sie alle sind zur gleichen Zeit von Freitag bis Montag geöffnet. Der Wuppertaler Werbegurru Christian Boros, bekannt auch als Großsammler Berliner Kunst, gestaltete das Marketing und das Programmheft.

Heute Abend nach den Vernissagen wird es ein regen Hin und Her zwischen den Galerien geben. Wer dann noch den wahren Humus des Szene-Mythus von Berlin erleben will, der kann bis zum Morgengrauen im Kunstraum Kreuzberg in Berhanien die Eröffnung der Ausstellung „Hardcore Glasnost" mitfeiern. Am Sonnabend fährt dann im Restaurant Grill Royal ein festliches Abendessen die internationale Gästeschar zusammen. Alle Galeristen, die man fragt, bereichern, dass viele Sammler und Museumsleute das Wochenende mittlerweile fest im Kalender eingeplant haben. Nicht wenige wollen eigens aus Übersee anreisen.

Die Galerien lassen sich da natürlich auch nicht lumpen. So bietet Max Hetzler die begehrten Gemälde des Amerikaners Christopher Wool auf, in Guido Baudachs Riesenhalle im Wedding kann sich der lässige Basler Björn Dahlem ausbreiten, bei Joanna Kamm wird Simon Dybbroe Møller mit seinen



neomodernen Installationen beweisen, dass er längst mehr ist als ein Geheimtipp. Ob Thomas Hirschhorn (bei Arndt & Partner), Michaela Meise (Johann König) oder Ramon Signer (Barbara Weiss), ob Plamen Dejaroff (Jan Winkelmann), Kader Attia (Christian Nagel) oder die auf dieser Seite vorgestellten Ausstellungen – zu sehen sind Künstler, auf die man schaut in der internationalen Kunstwelt. Eine Initiative wie das „Gallery Weekend" zieht natürlich Kreise. So haben auch viele Galerien, die nicht im Programmheft verzeichnet sind, ihre Vernissagen auf diese Tage gelegt und halten die Räume am Sonntag geöffnet. Einmal mehr zeigt sich: Privater Gründergeist und Risikobereitschaft sind die Stärke der Berliner Kultur. Ohne sie hätte die Kunst aus dieser Stadt seit der Wiedervereinigung nicht ihre Weltgeltung erlangt.

Dash Snow ist ein Vulkan an exzessiver Kreativität. In seinen Collagen aus dem Dadaismus von John Heartfield sind Hitlerbilder kniggt jeder ein Fett ab, der Papst, natürlich die Bush-Regierung oder Saddam Hussein, dessen Antlitz Snow mit Sperma und Gitter benetzt wird. Sarkastische Sprüche überziehen Snows bewusst schlägig Blätter und Assemblagen. Saufszenen, viel nackte Haut und private Sendbtes stehen für das Lebensgefühl, dem dieser Westentaschenrevolutionär hört. Contemporary Fine Arts, Sophienstraße 21.

CONTEMPORARY FINE ARTS

Alle 29 Galerien der Initiative sind an diesem Wochenende Fr 18–22 und Sa-Mo 11–18 Uhr geöffnet.

Das gesamte Programm unter: ***www.gallery-weekend-berlin.de***